



## EU gibt Startschuss für **mobiles Fernsehen**

Das mobile Fernsehen ist ein Paradebeispiel dafür, wie dank digitaler Konvergenz neue Chancen für die Wirtschaft und Vorteile für die Verbraucher entstehen. Das mobile Fernsehen bringt audiovisuelle Inhalte auf das Handy und führt somit die persönliche Mobilkommunikation – einen der dynamischsten europäischen Märkte – mit den audiovisuellen Medien zusammen, wodurch es zum Vorreiter für hochwertige, innovative Dienste wird.

Die Verbraucher können nicht nur unterwegs fernsehen, sondern auch persönlich ausgewählte audiovisuelle Inhalte zeitversetzt abrufen. Das mobile Fernsehen könnte sich als beachtlicher Wachstums-, Investitions- und Beschäftigungsmotor in Europa erweisen und dadurch zum Erfolg der Lissabonner Strategie beitragen. Die jüngsten Ergebnisse der zahlreichen, in Europa und weltweit durchgeführten Erprobungen, der Großversuch in Deutschland während der Fußballweltmeisterschaft 2006 und erste kommerzielle Dienste in mehreren Mitgliedstaaten zeigen das große Interesse der Verbraucher an solchen neuen Diensten.

### Das EU-Konzept für mobiles Fernsehen

Nur wenn alle Mitgliedstaaten und die Branche aktiv an einer gemeinsamen **europäischen Strategie** für das mobile Fernsehen mitwirken, werden die Verbraucher und Unternehmen letztlich in den vollen Genuss der möglichen

**Größeneinsparungen** kommen. Nur so kann ein echter Binnenmarkt für audiovisuelle Inhalte und multimediale Dienste entstehen, der nicht durch bis zu 27 unterschiedliche nationale Regelungen, eine unkoordinierte Frequenznutzung und mangelnde Interoperabilität gestört wird.

Deshalb hat die Kommission gemeinsam mit Unternehmen und nationalen Behörden auf den für die Schaffung eines gesamteuropäischen Mobil-TV-Marktes wichtigen Gebieten wie Technologien und Normen, Frequenzen und Regulierung die Initiative ergriffen.

Die Kommission ermunterte die Branche zur Bildung eines Dachverbands – des **European Mobile Broadcasting Council**, der im Februar 2007 seinen Fahrplan für die Einführung des mobilen Fernsehens vorlegte. Die wichtigsten Aspekte sind Interoperabilität, zurückhaltende Regulierung und eine koordinierte europäische Frequenzpolitik.

Außerdem arbeitet die Kommission zur Flankierung der Markteinführung in Europa an einer Mitteilung über das mobile Fernsehen, die im Laufe des Jahres 2007 veröffentlicht werden soll.

### Technologien und Normen

Geeignete Normen und Interoperabilität sind der Schlüssel zum Erfolg auf dem europäischen Markt.

Das Europäische Institut für Telekommunikationsnormen (ETSI) unterscheidet zwischen zwei Normen: **DVB-H** (*Handheld Digital Video Broadband*) und **T-DMB** (*Terrestrial Digital Multimedia Broadcasting*). Als erstes Land hat Italien mit der kom-

merziellen Einführung begonnen, und mehrere andere Mitgliedstaaten drängen nun ebenfalls auf eine rasche Verfügbarkeit kommerzieller mobiler Fernsehdienste.

Es wird darauf ankommen, die Interoperabilität der verschiedenen Normen und Endgeräte zu garantieren. Wenn es darum geht, das Potenzial des EU-Binnenmarkts für mobiles Fernsehen mit Hilfe der Technik zu erschließen, kommt die Hauptrolle eindeutig der Industrie zu.

### **Regulierung des mobilen Fernsehens**

Mobiles Fernsehen kann über unterschiedliche Netze übertragen werden, weshalb sich die **Regulierungsmodelle innerhalb der EU erheblich unterscheiden** können.

Deshalb müssen die **rechtlichen Hindernisse**, die der erfolgreichen Einführung neuer Mediendienste in der EU entgegenstehen, ermittelt werden.

Wenn klar ist, wie sich die unterschiedlichen Regulierungsansätze und Vorschriften auswirken und welche bewährten Verfahren es gibt, können sich Kommission und nationale Behörden bei der Regulierung zurückhalten, um Investitionen, Innovation und Wettbewerb in diesem aufstrebenden Markt zu fördern.

Die Kommission arbeitet in der **Gruppe für Frequenzpolitik** (RSPG) eng mit den Mitgliedstaaten zusammen und wird ein EU-Konzept für die Einführung des mobilen Fernsehens vorlegen. Erst kürzlich gab sie zwei Stellungnahmen über Multimediendienste und die Nutzung der „digitalen“ Dividende ab.

Darüber hinaus hat die Kommission mit Hilfe der Mitgliedstaaten die Regeln klargestellt, die für europaweite Satellitensysteme gelten, die harmonisierte Frequenzen für mobiles Fernsehen nutzen.

### **Frequenzen und Harmonisierung**

Eine der Schlüsselfragen für das mobile Fernsehen ist die Verfügbarkeit von Frequenzen. Die Kommission bemüht sich um ein Mindestmaß an EU-weit einheitlichen Frequenzen, damit diese Dienste überall in Europa eingeführt werden können.

Im Zuge der Umstellung vom analogen auf das digitale Fernsehen bis 2012 werden Funkfrequenzen frei, die dann für vielversprechende neue digitale Anwendungen wie das mobile Fernsehen zur Verfügung stehen. Die Kommission hat eine Diskussion über die Nutzung dieser „digitalen Dividende“ eingeleitet. Die Ergebnisse werden in die Mitteilung einfließen, die voraussichtlich im Laufe des Jahres 2007 verabschiedet wird.

### **Inhalte – entscheidend für den Erfolg**

Der Erfolg des mobilen Fernsehens wird vor allem von hochwertigen Inhalten abhängen.

Die vorgeschlagene neue Richtlinie für audiovisuelle Mediendienste wird die Voraussetzungen für einen **echten Binnenmarkt für audiovisuelle Inhalte** und faire Wettbewerbsbedingungen schaffen.

### **EU-geförderte Forschung**

Die Europäische Kommission unterstützt die technologische Weiterentwicklung des mobilen Fernsehens und treibt die internationale Zusammenarbeit bei der Forschung, Entwicklung und Normung auf dem Gebiet des digitalen Fernsehens voran. Über das vorherige EU-Forschungsrahmenprogramm (2002–2006) stellte sie etwa 40 Mio. € für die Forschung auf dem Gebiet des mobilen Fernsehens bereit. Die Entwicklung und Validierung der DVB-Norm (Digital Video Broadcasting), auf der die DVB-H-Norm für den mobilen Rundfunk beruht, wurde maßgeblich mit EU-Forschungsgeldern finanziert.

Die EU-Forschung hat im audiovisuellen Bereich wichtige digitale Technologien wie Bildkomprimierung, robuste Übertragungsverfahren, Interaktivität, Mobilität und Schutz der Inhalte vorangetrieben und damit einen bedeutenden Beitrag zur internationalen Normung in Gremien wie der MPEG geleistet. Diese Bemühungen kommen den europäischen Unternehmen nun bei der Produktentwicklung und den entsprechenden Urheberrechten zugute.

Die Unterstützung vernetzter audiovisueller Technologien wird auch im 7. EU-Rahmenprogramm (2007–2013) über das neue IKT-Förderprogramm fortgesetzt.

### **Weitere Informationen:**

#### **Mobiles Fernsehen Webseite:**

[http://ec.europa.eu/information\\_society/industry/broadcasting/mobile/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/information_society/industry/broadcasting/mobile/index_en.htm)

#### **Europas Informationsgesellschaft:**

[http://europa.eu/information\\_society](http://europa.eu/information_society)

#### **Generaldirektion**

#### **Informationsgesellschaft und Medien:**

Av. de Beaulieu 25, 1160 Brussels

[info-media@ec.europa.eu](mailto:info-media@ec.europa.eu)

[http://ec.europa.eu/dgs/information\\_society](http://ec.europa.eu/dgs/information_society)

#### **Alle Factsheets:**

[http://ec.europa.eu/information\\_society/factsheets](http://ec.europa.eu/information_society/factsheets)